

Allgemeiner Anzeiger

Gegründet
1880 als „Halversche Zeitung“

Das Sauerland

Gegründet
1901 als „Allgemeiner Anzeiger“

Veröffentlichungsblatt amtlicher Anzeigen für die Gemeinden Halver, Schalksmühle, Breckerfeld, Kierspe, Rönshagen u. das Amt Lüdenscheid

Erscheint wöchentlich. Monatlicher Bezugspreis durch die Post 1,80 RM. (einschl. 30 Pfg. Postgebühr u. 36 Pfg. Zustellgebühr, durch Boten 1,85 RM. einschl. Botenlohn. Abnehmer in unseren Geschäftsstellen und an der Post 1,50 RM. — Anzeigenpreise: 1 mm hoch, 40 mm breit 8 Pfg. — Millimeterzeile im Textteil 80 Pfg. Nachschlagtafel A Preisliste 1 Biffergebühr 30 Pfg. und Porto.

Erscheinungsort Halver i. B.
Geschäftszeit: 7—1 Uhr, 3—6,30 Uhr
— Fernsprecher 410 —

Geschäftskellen: Hauptgeschäftsstelle Halver, Bahnhofstraße 2, — Zweigstelle Halver, Kirchstraße 5, Wilhelm Bell jr. — Schalksmühle Hermann Piepenkötter — Breckerfeld: Robert Waffersbach — Kierspe: Fritz Beder — Rönshagen: Fritz Schaefer — Breckerfeld: Emil Krichen.

Nr. 107

Dienstag, den 11. Mai 1937

2. Jahrgang.

Rosendahl über das „Hindenburg“-Unglück

„Zuerst eine kleine Flammengarbe“ — Luftschiff durch Gasflammen aufgezehrt — Untersuchung begonnen

New York, 10. Mai. In Lafayette eröffnete heute nachmittag der Ausschuss des Wirtschaftsministeriums die Untersuchung über die „Hindenburg“-Katastrophe.

Als erster Zeuge wurde der Kommandant der Marinestation Lafayette, Commander Rosendahl, vernommen. Rosendahl, der als der hervorragendste Luftschiffachverständige der amerikanischen Marine und als der wichtigste der zu vernehmenden Zeugen gilt, beschrieb die Landungsmanöver des Luftschiffes, die keineswegs normal gewesen seien. Er bezeichnete die atmosphärischen Bedingungen während des Landungsmanövers als vollkommen zufriedenstellend. Während des ganzen Manövers habe er nichts Außergewöhnliches bemerkt.

Zu dem Kernpunkt des Verfahrens, nämlich dem Ursprung des Feuers, erklärte Rosendahl, daß er, wie er gesehen habe, sei eine kleine Flammengarbe über dem hinteren Schiffskörper gewesen. Er habe sofort das Gefühl gehabt, daß dies den Untergang des Schiffes bedeute. Er wisse aber natürlich nicht, wie das Feuer entstanden sei. Nach der ersten kleinen Stichflamme sei das ganze Heck des Luftschiffes in Flammen aufgegangen. Er sei sehr überrascht gewesen, nicht mehr Explosionen in Verbindung mit diesem Brand gehört zu haben. Die schwachen Explosionen während des Brandes seien nach seiner Ansicht hauptsächlich der Aufzehrung des Luftschiffes durch Gasflammen zuzuschreiben gewesen.

Rosendahl erklärte weiter, das Luftschiff habe bei dem Ausbruch des Brandes 200 Fuß (etwa 60 Meter) Flughöhe gehabt. Zu keiner Zeit habe es den Boden berührt. Die Landungsseile seien vor dem Brand bereits vier Minuten auf dem Boden gewesen, so daß — nach Aussage Rosendahls — die Entladung statischer Elektrizität durch den Erdkontakt der Landungsseile als Brandursache praktisch ausgeschlossen sei.

Auf Befragen erklärte Rosendahl weiter, die Vereinigten Staaten hätten praktisch das Weltmonopol für das nicht entzündbare Heliumgas, dessen Verwendung durch Gesetze von 1925 und 1927 geregelt sei. (Diese Regelung bedeutet ein Verbot, Heliumgas aus den Vereinigten Staaten auszuführen. Die Schriftl.)

Helium für Luftschiffe lebhaft erörtert. Bekanntlich besteht ein Verbot, Helium aus den Vereinigten Staaten auszuführen. Aus den vorliegenden Äußerungen läßt sich noch keine Klarheit über eine etwaige Abgabe des amerikanischen Heliums an das Ausland gewinnen. Die deutsche Untersuchungskommission wird auch diese Frage bei den zuständigen amerikanischen Stellen zur Sprache bringen.

Im Kongreß und in Regierungskreisen wird die Möglichkeit einer Erleichterung der amerikanischen Heliumausfuhr besprochen, nachdem der Senatsausschuß für Militärangelegenheiten bereits eine dahingehende Vorlage angenommen hat. Beamte des Innenministeriums erklärten, laut Associated Press, daß Präsident Roosevelt keine gesetzgeberischen Maßnahmen abzuwarten brauche, um Ausfuhrbeschränkungen aufzuheben, die bisher mit Rücksicht auf den militärischen Wert des Heliums bestanden. Amerika hat praktisch das Monopol dieses nicht entzündbaren Gases, und es herrscht Eilmütigkeit darüber, daß mit Heliumgas das Unglück nicht eingetreten wäre. Vereinzelt werden Stimmen laut, Amerika hätte zwecks Förderung des Luftschiffverkehrs nicht so hartnäckig auf

seinem Heliumgasmonopol bestehen sollen. Deutschland würde fraglos von Helium Gebrauch gemacht haben, wenn man den Bezug dieses Gases von amerikanischer Seite erleichtert hätte.

In einem bemerkenswerten Zeitartikel schreibt „Christian Science Monitor“, auch den Amerikanern sei die Unglücksnachricht unglaublich erschienen. Auf diesem Verkehrsgebiet habe Deutschland ein höchst bemerkenswertes Kapitel in der Geschichte der Unternehmen des 20. Jahrhunderts geschrieben. Seit 1930 halte Deutschland den Rekord für unfallfreien zivilen Luftschiffverkehr, und seine Luftriesen würden von vielen als Symbol außerordentlich mutigen Weitblicks und Tatkraft auf dem Gebiet des friedlichen Fortschritts bewundert. Seidermann fragte heute, warum „Hindenburg“ nicht mit Helium gefüllt gewesen sei. Präsident Hoover habe seinerzeit die Gerüchte dementiert, daß Helium nicht außerhalb Amerikas gehen dürfe. Nach dem „Macon“-Unglück habe Roosevelt erklärt, daß das Helium dem Auslande für Versuche und wissenschaftliche Zwecke zur Verfügung stehe. Tatsächlich sei aber die Heliumausfuhr von der Genehmigung abhängig.

Unterernährung in Sowjetrußland

Neue Ernährungsschwierigkeiten / Mangel an fast allen Nahrungsmitteln

Den schlechten Ausfall der vorjährigen Ernte hat die Sowjetregierung erst nach langem Zögern und in einer mehr oder minder verschleierte Form zugegeben. Während Hilfsmittel bereits im Gange waren — was u. a. aus einer örtlichen Verfügung vom 5. Februar d. J. gegen Mißbräuche bei der Verteilung von Lebensmittelvorräten in Kollektivwirtschaften des Saratower Gebiets hervorgeht — wurde von amtlicher Seite die Mangelnot nach außen hin mit keinem Wort erwähnt.

Die Ernährungslage der Bevölkerung der UdSSR ist entsprechend der Weiträumigkeit des Gebiets, den klimatischen Verhältnissen, den Lebensgewohnheiten, örtlichen Maßnahmen usw. verschieden. In den Städten und Industriezentren ist die Brotversorgung trotz rücksichtsloser Eintreibung der Zwangsabgaben an Feldfrüchten und trotz Zuhilfenahme der eisernen Reserven nach wie vor gespannt. Aus verschiedenen Teilen des Landes werden im-

mer wieder und neuerdings in verstärktem Maße Störungen in der Brotversorgung gemeldet, die nach außen hin in großen Schlangen vor den Brotläden in Erscheinung treten. Es besteht ferner ein ständiger Mangel an Butter und Getten.

Die ganze Schwere der Mangelnot trägt wie bisher in weitem Maße die Bauernbevölkerung, bei der in diesem Jahre die üblichen Erscheinungen der Unterernährung einschließlich Hungererscheinungen wieder auftreten.

In den staatlichen Läden sind die Preise für die wichtigsten Lebensmittel gegenüber dem Vorjahre nicht gesenkt worden, obwohl die Regierung eine Preisförmung ausdrücklich versprochen hatte. Da diese Läden außerdem nicht in der Lage sind, die Bevölkerung mit ausreichenden Mengen von Lebensmitteln zu versorgen, ist sie genötigt, einen großen Teil ihres Bedarfs auf den sogenannten „Kolkhosmärkten“ zu kaufen, wo je nach den Umständen die Preise außerordentlich stark schwanken.

Sobald irgendein Ereignis in staatlichen Geschäften — sei es auch nur vorübergehend — nicht oder nur in beschränktem Maße zu haben ist, schnellen die Preise auf dem Markte gleich um das Mehrfache in die Höhe.

Zur Kennzeichnung der augenblicklichen Lage, die sich jedoch täglich verschiebt, sei angeführt, daß gegenwärtig in Moskau z. B. 1 Klg. Kartoffeln im staatlichen Geschäft 0,40 Rubel, auf dem Markt 1,20 Rubel, 1 Klg. Mohrrüben 0,30 Rubel bzw. 4 Rubel, Zwiebeln 2 Rubel bzw. 4 Rubel, Kohl 0,40 Rubel bzw. 5,50 Rubel kosten (1 Rubel = 47 Pfg.).

Zusammenfassend muß festgestellt werden, daß infolge der vorjährigen Mangelnot die Volksernährung der UdSSR einer neuen, schweren Belastungsprobe unterworfen ist. Darüber darf weder das äußere Bild der Brennpunkte des Fremdenverkehrs, auf deren Ausgestaltung die Sowjetunion besonderen Wert legt, noch die sowjetische Propaganda hinweggesehen. Abgesehen von einzelnen, durch die Jahreszeit bedingten unwesentlichen Erleichterungen ist eine grundlegende Besserung der Lage schon deshalb nicht zu erwarten, weil die Ursachen der Ernährungsschwierigkeiten im System und seinen Methoden verankert sind.

Am Montag fand im Fliegerhorst Rothweien die feierliche Uebergabe der Truppenfahne durch den Oberbefehlshaber der Luftwaffe, Generaloberst Goring, statt.

Afrikaflieger Mittelholzer †

Bei einer Bergpartie tödlich abgestürzt

Wien, 10. Mai. Der bekannte Afrikaflieger Walter Mittelholzer aus Zürich ist auf einer Kletterpartie, die er mit einem Wiener Hochschüler und der Gattin eines Architekten aus Wien unternommen hatte, in der Steiermark tödlich verunglückt.

Mittelholzer war am 9. Mai mit dem Hochschüler Uli Eild aus Wien und Frau Lieselotte Kastner vom Buchberg in Steiermark zu einer Besteigung der Stangenwand im Hochschwab aufgezogen. Da sie abends nicht zurückgekehrt waren, veranlaßte der Gendarmereiposten in Törl noch in der Nacht die Abfindung einer Rettungsexpedition, der sich zahlreiche erprobte Haffenberg Bergsteiger zur Verfügung stellten. Am Montagfrüh gegen 1/5 Uhr fand die Rettungsmannschaft die drei Touristen erschmettert am Fuße der Südwestwand auf einem Schneefeld auf. Die Bergung der Leichen gestaltete sich des ständig niedergehenden Steinschlages wegen sehr schwierig.

Das leistet die NSB:

Jeden Monat 981 000 Volksgenossen betreut

Berlin, 10. Mai. Die gewaltigen Leistungen unserer NSB werden aus dem Bericht deutlich, der von der Hauptstelle Statistik des Organisationsamtes der NSB für das abgelaufene Jahr vorgelegt wird. Die Gesamtzahl der Ortsgruppen und Stützpunkte betrug 21 522, die der ständig für die NSB tätigen Mitarbeiter in den Gau-, Kreis- und Ortsgruppenämtern 779 462. Von einem Blockwalter wurden durchschnittlich 46 Haushaltungen betreut. Bezeichnend für die in der ganzen Welt bewunderte Arbeitsweise der NSB, ist die Tatsache, daß 98,1 Prozent der ständigen Mitarbeiter, nämlich über 764 000, ehrenamtlich tätig sind. Die Zahl der NSB-Mitglieder ist bis zum 28. Februar 1937 auf 6 643 413 gestiegen; das entspricht 10 Prozent der Einwohner oder 36,8 Prozent der Haushaltungen des Deutschen Reiches.

Die NSB, als die größte soziale Hilfsorganisation der Welt, betreute im Berichtsjahre ohne das WSA im Monatsdurchschnitt einschließlich der Familienangehörigen 981 881 Volksgenossen. 1936 betreute die NSB 185 845 werdende Mütter und Wöchnerinnen, 15 313 ledige Mütter und über 99 000 Säuglinge. Vom 1. Januar bis 31. Dezember 1936 wurden fast 70 000 Mütter und mehr als 417 000 Kinder versorgt. Schließlich sei als weitere Ergänzung zu den vom Leiter der NSB, Hilgenfeldt, bereits genannten Leistungszahlen darauf hingewiesen, daß die NSB im Berichtsjahr im Monatsdurchschnitt über 175 000 Kinder speiste, daß in mehr als 66 000 Fällen Haushaltshilfe und in fast 15 000 Fällen Arbeitsplatzhilfe, in über 135 000 Fällen Wohnungshilfe geleistet wurde. Der Wert der gesamten Leistungen der NSB im Berichtsjahr stellte sich auf 81 703 914,75 RM. Davon entfielen über 36 Millionen auf die Kinderbetreuung, fast 11 Millionen auf die Müttererholung und rund 22,5 Millionen auf wirtschaftliche Beihilfen.

„Hier spricht die NSDAP!“

Die neuen Tafeln in allen Mietshäusern

Berlin, 10. Mai. Die Ankündigung, daß die NSDAP sich im Interesse besserer Betreuung aller Volksgenossen in den Mietshäusern „Schwarze Bretter“ für Ankündigungen und Anschriften schaffen werde, wird durch eine Anordnung des Reichsorganisationsleiters der NSDAP, nun in die Praxis umgesetzt. Wie das „Grundgesetz“ bekanntgibt, ist z. B. an alle Berliner Eigentümer von Häusern mit mindestens vier Wohnungen die Aufforderung gerichtet worden, eine einheitliche Hauszettel der NSDAP zu beschaffen und anzubringen. Für kleinere Häuser erfolgt noch eine besondere Regelung. Die Schwarzen Tafeln (etwa 0,65 mal 0,80 Meter) tragen im oberen Teil in weißer und roter Farbe das Hoheitszeichen der Partei und die Worte: „Hier spricht die NSDAP.“

Ferner enthält die Tafel neben einer Aufforderung an die Volksgenossen, sich notfalls um Rat und Hilfe an die Partei zu wenden, Raum für Angaben über Anschrift und Sprechzeit des zuständigen Blockleiters der Partei sowie der Geschäftsstellen der DAF, einseh. AdF, und der NSB. Auf dem unteren Teil der Tafel ist Raum für Mittelungen der Partei, ihrer Gliederungen und angeschlossenen Verbände sowie von AdF. vorgesehen. Für die Hauseigentümer ergibt sich durch die Neuordnung nach der Tafel, daß die Mittelungen und Bekanntmachungen der Partei usw. nicht mehr an den Wänden der Hausflure oder den Haustüren angebracht zu werden brauchen.

Mit Helium kein Brand

Amerikanische Stimmen zur Aufhebung des amerikanischen Monopols

New York, 10. Mai. In der amerikanischen Presse wird die Frage der Verwendung von



Italien feiert den ersten Jahrestag der Gründung des Imperiums

Bei den Feiern zum ersten Jahrestag der Gründung des Imperiums zeichnete König Viktor Emanuel, Kaiser von Äthiopien, die Banner der einheimischen und kolonialen Truppen aus, die an dem siegreichen äthiopischen Feldzug teilgenommen haben. Rechts hinter dem italienischen König (Weltbild — M.)

Wie wird das Wetter?

Wetterbericht des Reichswetterdienstes, Ausgabeort Essen-Mülheim auf Grund der Wetterlage vom 10. Mai 37, 10 Uhr: Noch unbeständig.

Eine schwache Störung vor der Westküste Frankreichs wird sich unter langsamer Ostwärtsverlagerung noch weiter vertiefen und auch Westdeutschland erneut Wetterverschlechterung bringen. Damit ist aber die Westwindwetterlage noch nicht abgeschlossen, vielmehr kann es im Bereich der erwähnten Störung immer noch zur Bildung von Randstürmungen kommen, die allerdings unser Gebiet nur streifen werden. Die Temperaturen werden auch des Nachts in der Nähe des Gefrierpunktes liegen. — Aussichten für das Industriegebiet, Münsterland und Sauerland:

für Dienstag, den 11. 5.: Bei mäßigen, südlichen Winden morgens verbreitet düstig oder neblig. Nachmittags geringe Niederschläge. Temperatur bis 16 Grad.

für Mittwoch, 12. 5.: Aufreißende auf West drehende Winde. Aus meist stärkerer Bewölkung geringer Regen. Keine Temperaturänderung. — Wahrscheinliche Weiterentwicklung: Noch keine Veränderung.

Halver

Pfingstferien.

Am kommenden Donnerstag, morgens 10 Uhr, schließen die Schulen und es beginnen die Pfingstferien. Sie sind nur von einwöchiger Dauer, denn am Freitag, dem 21. Mai, beginnt der Unterricht zur gewohnten Stunde.

Demnächst beginnen die neuen KdF-Schwimmkurse.

Wie in jedem Jahr, so wird die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ auch in diesem, und zwar Anfang Juni im Strandbad Halver (Herpina) wieder Schwimmkurse für Anfänger einrichten. Die Kosten werden für den wöchentlichen Kursus etwa RM 1,20 bis 1,80 betragen. Die Leitung der Schwimmkurse liegt in den Händen geprüfter Schwimmlehrer.

Wer also noch nicht schwimmen kann, oder sich im Schwimmen weiterbilden möchte, der benutze diese günstige Gelegenheit und melde sich unverzüglich für die Teilnahme an den KdF-Schwimmkursen. Meldungen werden auf der Dienststelle der NSG. „Kraft durch Freude“, Ortswart Ewald Heckmann, Halver, Frankfurter Straße 8 entgegengenommen.

Die Mitgliederversammlung der Fachschaft der Frauen des Kaninchenzuchtvereins Halver wurde am Sonntag nachmittag im Lokale Fasbender abgehalten. Sie war zahlreich besucht. Eingangs wurde bekanntgegeben, daß demnächst noch rückständige Felle in Veredelung und Verkauf zum Versand kommen sollen. — Für einen Sonntag im Monat Juni ist ein Familienausflug nach Wilhelmshöhe geplant. Alle anwesenden Frauen erklärten, mit ihren Familienangehörigen daran teilzunehmen. Von den Versammlungsteilnehmerinnen fanden sich zehn bereit, an der Kreisfachgruppentagung der Frauen in Altena am 11. Juli teilzunehmen. Die benachbarten Fachgruppen sollen gebeten werden, sich an der gemeinsamen Fahrt nach Altena zu beteiligen. Frau Otto Schönbach gab einen kurzen Bericht von der Kreisfachgruppenratung in Altendorf. Der diesjährige Pelznähtkursus beginnt am 18. Oktober. Die Leitung hat Frau Heitmann, Dortmund-Hörde. Um der für den 30. und 31. Oktober geplanten gemeinsamen Geflügel- und Kaninchen-Ausstellung zu einem guten Gelingen zu verhelfen, wurden die Frauen aufgefordert, durch Ausstellen von Produkten der Kaninchen-

40 Jahre Gabelindustrie im oberen Volmetal

Kierspe-Bhf.

Wenn die Zeit des Wanderns gekommen ist, zieht man sehr oft die Besucher unserer Heimat als auch die KdF-Fahrer, die das obere Volmetal besuchen, vor Betrieben stehen, um sich hier einen Einblick in die Fabrikation unserer heimischen Erzeugnisse zu verschaffen. Es scheint daher angebracht über einen Industriezweig einiges zu berichten, der jetzt etwas mehr als vier Jahrzehnte im oberen Volmetal heimisch ist.

Die Industrie unseres Bezirkes weist ein Alter von mehr als 800 Jahren auf. Sie reicht somit noch in die Zeit, in der unsere Gegend von dichtem Urwald bewachsen war. Die wenigen Aniedler fristeten ein kärgliches Dasein und lebten von der Viehzucht und vom Ackerbau. Nach der Sage trugen Mönche aus Lothringen, wo man bereits die Eisengewinnung kannte, die ersten Spuren der Industrie in die stillen und dunklen Wälder des Volmetales. Wenn auch keine bestimmten Aufzeichnungen bezeugen, daß man in hiesiger Gegend Eisenerz fand, so glaubt man doch aus dem Vorhandensein zahlreicher Schlackenhalben auf dem Wientagen, im Schleipetal, auf dem Hüttenbruch, am Bahnhof Volme, in Bollwerk und oberhalb von Weinerzhagen zwischen der Wirtschaft Dönneweg und der Fabrik von Lohmann & Welschhold schließen zu können, daß hier zahlreiche Eisenschmelzen und Walzschmieden bestanden haben. Die Schlackenhalben waren so ausgebeutet, daß man in den 90iger Jahren an verschiedenen Stellen 30 und mehr Doppelwagen Schlacke verladen hat.

In der „Herschmitte“ verarbeitete der Schmied das Eisen zu den verschiedensten Geräten. Teilweise wurde das Eisen auch in Becken an die Bauern verkauft, die sich in ihren eigenen Schmieden dann die Ackergeräte schmiedeten. Andere Schmiede zogen mit ihrer „Herschmitte“ auf einem Karren von Gehöft zu Gehöft, um den Bauern ihre Gerätschaften herzustellen. Mit Beginn des 15. Jahrhunderts wurden an den Bächen des oberen Volmetales zahlreiche Hämmer errichtet, für die das Wasser die notwendige Kraft lieferte. Da das vorgefundene Eisen bald verbraucht war, mußte man das Rohmaterial aus dem Siegerlande einführen. Der Transport war sehr schwierig und wurde mittels Pferdefuhrwerk ausgeführt. Besonders benutzt wurde dafür die alte Heerstraße,

zucht jede an ihrem Teile dazu beizutragen. Mit dem Führergedanken wurde die Versammlung geschlossen. (h)

Oberbrügge

Werkfahrt.

Einen Tag voll Freude und Sonne bereitete die Firma Lüsebrink & Lange ihrer Gefolgschaft. Mit einem großen Reisewagen der Wupper-Sieg ging es frühmorgens über Overath, vorbei an der Siegburg, dem Rheine zu. Von Bonn aus nahm man direkten Kurs ins herrliche Ahrtal. An rebenumkränzten Höhen entlang ging es bis nach Altenahr. Hier selbst nahm man gemeinsam das Mittagsmahl ein. Nach kurzer Rast ging es dann weiter bis zur Kurstadt Neuenahr, wo man die dortigen Schönheiten der Kuranlagen besichtigte. Von hier aus ging es dann den Rhein entlang, vorbei am Rolandsbogen, nach Godesberg. Hier verbrachte man in froher Geselligkeit noch einige gemütliche Stunden, die leider nur allzu schnell vergingen, denn bald hieß es wieder Abschied nehmen von der schönen Stätte, um die Heimreise anzutreten. Allen Gefolgschaftsmitgliedern wird diese Fahrt sicherlich neue Kraft für den Alltag gegeben haben. (b)

auch Napoleonstraße genannt, die aus dem Siegerlande über Schnüffel, Weinerzhagen, Grädingsholt, Schnörrenbach nach Wildentkühlen führt. Um die 60er Jahre des 18. Jahrhunderts verbreitete sich die Industrie mehr und mehr und Leute aus der Bergischen Kleinfeldindustrie siedelten ins Märkische hinüber. Die Breitenwarenindustrie griff um sich. In unseren Gämern wurde auch weiterhin Gebreite für die verschiedensten Zweige der Industrie hergestellt, dagegen Fertigwaren noch wenig fabriziert.

In unserer Gemeinde haben sich noch einige dieser uralten Wasserräder erhalten. Im Jahre 1892 wurden die stillen ländlichen Verhältnisse durch den Bahnbau Brügge-Weinerzhagen erheblich umgestoßen. Im stillen und abgeschlossenen Volmetal erwachte neues Leben und viele neue Industriezweige wurden aufgeführt. Bis zum Jahre 1895 war die Herstellung von Gabeln hier noch unbekannt. Die ersten Fabriken, die Gabeln herstellten, waren die Firmen J. & A. Wöhrwinkel und August Plate in Kierspe. An Stelle eines alten Schleiftotens der Gebrüder Schriever zu Berg erbauten J. & A. Wöhrwinkel unterhalb von Kierspe-Bhf. einen großen Fabrikbetrieb, um hier die Herstellung von Gabeln zu beginnen. Man fabrizierte Gabeln für die Landwirtschaft, für die Industrie und für die Steinbruchbetriebe. Das Werk entwickelte sich gut und beschäftigt noch heute zahlreiche Arbeitskameraden. Auch die Firma Plate hatte bald guten Absatz und ging rasch voran. Ebenso begann die Firma Kattwinkel mit der Herstellung von Gabeln und heute gilt auch dieser Betrieb als einer der besten Spezialfabriken der Branche. In Oberbrügge wurde dann hernach ebenfalls die Gabelfabrikation aufgenommen und das obere Volmetal wurde mehr und mehr ein bedeutendes Erzeugungsgebiet für Gabeln jeder Art. Die Herstellung derselben geschieht auf die Weise, daß aus langen, flachen Stahlstäben Formstücke gepreßt werden, die anschließend unter Federhämmern gereckt und geschmiedet werden. Die Arbeit erfordert eine große Geschicklichkeit und nur gute Facharbeiter sind in der Lage, diese auszuführen. Auch zur Zeit hat die hiesige Gabelindustrie infolge des Frühjahrbedarfes sehr gut zu tun und viele Volksgenossen finden in dieser Industrie ihr Auskommen. (r.)

Schaltsmühle

Wer will schwimmen lernen?

Wie in jedem Jahr, so wird die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ auch in diesem, und zwar Anfang Juni im Freibad Schaltsmühle wieder Schwimmkurse für Anfänger einrichten. Die Kosten für den wöchentlichen Kursus werden etwa RM 1,20 bis 1,80 betragen. Die Leitung der Schwimmkurse liegt in den Händen geprüfter Schwimmlehrer.

Wer also noch nicht schwimmen kann, oder sich im Schwimmen weiterbilden möchte, der benutze diese günstige Gelegenheit und melde sich unverzüglich für die Teilnahme an den KdF-Schwimmkursen. Meldungen werden auf der Dienststelle der NSG. „Kraft durch Freude“, Ortswart Pg. Hermann Piepenstock, Schaltsmühle, Bahnhofstr. 9a entgegengenommen.

Rönsahl

Prüfung der Samariterinnen.

Vorige Woche fand im Lokale Gaarhaus die Prüfung und Verpflichtung von weiteren hier aus-

Dienstplan der HJ

Schar Schill.

Am Mittwoch, den 12. 5. 37 treten die Jg. der Schar Schill um 20 Uhr zum Schardienst am HJ-Heim im vorschrittmäßigen Sommerdienstanzug an. Ich mache darauf aufmerksam, daß die Pimpfe, die am 20. 4. 37 zur HJ überwiesen wurden auch zu erscheinen haben.

Der Führer der Schar Schill
R. F. Brüggendied.

Roggeneintauschaktion

Im Hinblick auf zahlreiche Anfragen weist die Reichsgetreidestelle darauf hin, daß nach Fortfall der Unbedenklichkeitsbescheinigungen den Verteilern eine ausdrückliche Verpflichtung, sich von der Erfüllung des Kontingentes durch den einzelnen Erzeuger zu überzeugen, nicht mehr obliegt. Frühere sich mit dieser Angelegenheit befassende Verlautbarungen haben infoweit als klargestellt zu gelten. Der Roggeneintausch ist infolgedessen an keinerlei mit der Kontingentierung zusammenhängende Vorschriften und Formalitäten mehr gebunden. Eine weitere Verbreitung des Betätigungsfeldes und eine wesentliche Anregung der Initiative der Verteiler auf dem Gebiete der Roggeneintauschaktion ist hiermit geschaffen. Es dürfte nummehr kaum noch ein Moment, aus dem heraus die Verteiler den Abschluß von weiteren Roggeneintauschgeschäften als erschwert bezeichnen können, im Wege stehen.

gebildeten Samariterinnen statt. Die Prüfung leitete der Kreisföhrer Sanitätsrat Dr. Hammerichmidt, Altena. Weiter wohnten noch der Kolonnenführer der Sanitätskolonne Obere Volme, Kapitän z. S. a. D. Buchholz, die Kreisgruppenführerin Fräulein Markmann, die Gruppenführerin der Samariterinnen, Frau Buchholz, sowie der stellv. Halbzugsführer M. Prüschel der Prüfung bei. Der Halbzugsarzt Dr. Abbe, Rönsahl, der die Ausbildung der Samariterinnen übernommen hatte, nahm die Prüfung, die sich über theoretische und praktische Kenntnisse erstreckte, vor. Auf alle Fragen konnten die jungen Samariterinnen schnell und sicher Antwort geben, so daß der Sanitätsrat Dr. Hammerichmidt sich lobend darüber ausdrückte. Nun folgten die praktischen Übungen, die flott und sorgfältig durchgeführt wurden. Hierauf nahm Sanitätsrat Dr. Hammerichmidt die Verpflichtung der Samariterinnen vor, wonach die Kreisgruppenführerin Al. Markmann ihnen die Armbinden und Brochen mit wenigen Worten übergab. Sanitätsrat Dr. Hammerichmidt bedankte sich noch besonders bei dem Halbzugsarzt Dr. Abbe für die tadellose Ausbildung der Samariterinnen. Die Gruppenführerin Frau Buchholz sprach im Namen aller Sanitätsrat Dr. Hammerichmidt den Dank für die Abnahme der Prüfung aus. Es sei zu wünschen, daß sich noch recht viele Damen für die gute Sache begeistern und den Samariterinnen beitreten würden. — Ein recht gemütliches Beisammensein schloß sich an und hielt alle noch einige Stunden froh beisammen. (g.)

Brederfeld

Bauernvogelschießen.

Wieder einmal rüsten unsere Bauernschützen zu ihrem diesjährigen Bauernvogelschießen. Es findet statt am Samstag, dem 22. Mai, auf dem Wengeberg, ist also sehr leicht und schnell zu erreichen. Öffentlich ist rechtliches Frühlingswetter, damit eine schöne Feier zustande kommt.

Defata bietet an:

ALLES FÜR DEN HERRN

Sommerlicher Sakkoanzug
2 teilig, Sakko und lange Hose,
aus Flanell oder Fresco, in
sportlicher 2-Knopfform 59—

Sport-Sakko aus modernen
Cheviotstoffen, z. T. mit Rücken-
gurt u. Passe, in d. Farben mode,
grau, blau und grün 39—

Oberhemden, farbig m. einem
losen Stöbchenkragen... 390
Aus farbigem Popeline gear-
beitet, moderne Muster 590

Halbschuh aus braunem Box-
calf-Leder, in der bekannten
Original Goodyear-Welt, ele-
gante schöne Form... 1175

Sakkoanzug aus Kammgarn
oder Fresco, in hellen u. m. t. l. e-
ren Farbtönen, in modernen Formen
auf 2 oder 3 Knöpfen 89—

Tennishosen, in den Grund-
farben zu den Sport-Sakkos pas-
send, mod. Bundverarbeitung,
ohne Gürtel zu tragen 1575

Sportherden, fester Stöb-
chenkragen, sportl. Muster 350
Aus farbigem Popeline gear-
beitet, sportliche Muster 450

Halbschuh, aus mittelbraunem
Boxcalf-Leder, Sporttyp, mit
Doppelschuh und Wetterrand,
Original Goodyear-Welt 1250

Sportanzug, 3 teilig, Sakko,
Golf- u. lange Hose, aus schönen
Sportstoffen u. Noppen oder
Riemenverzierungen... 59—

Gabardine-Mantel, Raglan-
oder Slipon-Form, ganz auf
Kunstseide. In den Hauptfarben:
oliv, mode und grau 69—

Socken, Flor Ribbed, in grau,
Ferse u. Sohle bes. verstärkt 115
Sportstrümpfe, kräftige Qua-
lität, in modernen Farben 275

Sommerschuh aus braunem
Boxcalf-Leder, fein gelocht und
luftdurchlässig, moderne, ele-
gante schöne Form... 975

Der Defata-Jahresplan:
— 5 Monatsraten —
gründet sich auf 1000 RM.
Bleiben Sie bitte bei Ihrem ersten
Einbezahl genügen Rückzahl mit.

Binder aus reiner Seide,
in modernen Farben, Strei-
fen und Mustern... 195

Defata
Deutsches Familien-Kaufhaus GmbH
DORTMUND HANSASTRASSE 5
Telefonische Auskunft unter Nummer 35254-50

Saßlinghauser Schieß-Attentate vor Gericht

Anton Schweinsberg gab seine Daten zu

Hagen. Im Frühjahr des vorigen Jahres ging durch die Zeitungen, durch Mundfunk und durch Aushänge die Meldung von geheimnisvollen Attentaten auf Autos, und zwar waren sie auf der Landstraße Witten-Buppertal, in der Saßlinghauser Gegend geschehen. In einem Falle war auf das Auto eines Gevelsberger Ingenieurs geschossen worden. Die Frau des Fahrers hatte schwere Verletzungen davongetragen und es ist vom medizinischen Standpunkt aus ein Wunder, daß sie mit dem Leben davon gekommen ist.

Am Montag morgen stand der bald 40-jährige Mann nun vor dem Hagener Schwurgericht unter der Anklage, in drei selbständigen Handlungen vorfälschlich und mit Ueberlegung fremde Menschen zu töten beabsichtigt zu haben. Weiter wurde ihm Sachbeschädigung vorgeworfen und eine Bedrohung. Den Vorsitz in der Verhandlung hatte Landgerichtsdirektor Dr. Schmidt-Breidenbach, die Verteidigung lag bei Rechtsanwalt Greis. 13 Zeugen erschienen beim Aufruf; die damals verletzte Frau Schürmann fehlte, weil sie an den Folgen einer Nachoperation zu leiden hat.

Ein Waffenlager beim Angeklagten.

Schweinsberg ist 1898 in Werne geboren, er ist unbestraft und nicht verheiratet. Schon früh verlor er Vater und Mutter. Später kam er für drei Monate in Fürsorgeerziehung, dann kam er zu einem Segelschiff und später zu einem Bauern. Schweinsberg war auch lange Zeit im Felde und bei diesem Aufenthalt wurde er auch bei einem Waffenmeister beschäftigt, bei dem er sich die Kenntnis von Munition und Waffenbeschaffenheit aneignete. Danach war er fünf Jahre im Bergwerk und schließlich wohnte er bei dem Bauern Hülsbruch in Saßlinghausen. Von dort ging er einmal zu einem anderen Bauern, doch nahm ihn Hülsbruch später wieder auf. Bei diesem Mann war er auch bis zu seiner Verhaftung beschäftigt. Schweinsberg lebte in Saßlinghausen einsam, er hatte keinen Verkehr. Aus dem Kriege hatte er sich Waffen mitgebracht, darunter waren drei Armepistolen, zwei Trommelrevolver und Munition. Als Schweinsberg bei dem Bauern Dide-

war, waren ihm heimlich einige Waffen abgenommen und sicher gestellt worden. Später hatte sich der Angeklagte neue Waffen angeschafft, so zwei Scheibengewehre, Spatenpistolen und Munition. Die Munition hatte er meistens selbst zusammengefaßt und auch so, daß sie eine große Durchschlagkraft besaß.

Schuss in eine erleuchtete Wohnung.

Das Schwurgericht behandelte dann die „Schießübungen“ des Angeklagten. Er war am 12. September 1934 abends spät vom Hof gegangen und er schleppte bewaffnet durch die Gegend. Bei der Familie Karl Bonner am Silscheider Weg war die Küche erleuchtet. Drinnen saßen einige Leute beim Statspiel. Sch. ist zum angelehnten Fenster getreten, hat dort niemand gesehen — so jagte er wenigstens — und dann hat er vom Garten aus in das Zimmer hineingeschossen. Ohne ein Klirren zu hören, will der Angeklagte sich dann entfernt haben. Auf Befragen gab Schweinsberg als Grund für den Schuss an, er habe sich körperlich und seelisch krank gefühlt. Stets habe er mit einem Wagenleiden zu tun gehabt. Er habe aber auch seinem Verrger Luft machen wollen, daß es anderen Leuten besser ginge als ihm. Auf die Bemerkung des Vorsitzenden, daß er sich durch eine solche Tat doch nicht habe bereichern können, jagte Schweinsberg, er habe die Leute nicht körperlich, sondern nur an ihrem Eigentum schädigen wollen. Der Fall der Bedrohung kam danach sofort zur Behandlung. Eine Hausgehilfin des Hofes, die abends spät öfter bei einem Stellbuchein unter Schweinsbergs Fenster gestanden hatte, war von ihm aufgefordert worden, nicht unter dem Fenster zu stehen. Eines Abends riß Schweinsberg das Fenster auf und gab Schüsse auf die gegenüberliegende Tür des Pferdestalles ab. Natürlich entfernten sich die jungen Leute sofort.

Das Attentat in der Stephansbede.

Der zweite Fall, der einen so schweren Ausgang nahm, ereignete sich am 19. Februar 1936. Wieder hatte der Angeklagte nicht schlafen können und so strolchte er mit seinem Gewehr in der Gegend herum. In der Ste-

phansbede angekommen, postierte er sich und, als ein Wagen durch die Kurve kam, „wollte er dem eins auf den Reifen brechen.“ Zweimal schoß Sch., doch hat er nicht gesehen, ob das Auto getroffen wurde. Immerhin war es dunkel, doch war Schweinsbergs Platz etwas im Hellen gelegen.

Schweinsberg gab an, er habe nur auf den Reifen zielen wollen. Die Höhe des Schusses am Auto betrug 84 Zentimeter. Die Kugel hat den Kofferkasten durchschlagen, das hintere und vordere Polster, um schließlich dann im Körper der schwangeren Frau Sch. zu landen. Sie verletzte auf ihrem Weg den Dick- und Dünndarm der Frau und auch weitere innere Teile. Die Operation im Gevelsberger Krankenhaus war schwer und vier Wochen lang schwebte die Frau zwischen Tod und Leben. Das noch auszutragende Kind war nach der Operation tot. Auch in diesem Falle wurde Schweinsberg wieder nach dem Grund der Schießerei befragt. Er gab an, nur auf den Reifen gezielt zu haben. Jemand zu treffen habe ihm ferngelegen. Aber auch hier spielte der Verrger des Angeklagten mit, den er auf besser gestellte Leute hatte. Obwohl der Angeklagte wusste, daß sein Schuss diese schweren Folgen gehabt hatte, folgte auch noch ein drittes Attentat am 16. Juli 1936. Um 24 Uhr hat er wieder an der Landstraße Witten-Buppertal gestanden und auf den Wagen des heutigen Zeugen Sella geschossen, der mit seinem Vater im Auto saß. Dabei hat Schweinsberg in ganz naher Entfernung auf der Weide gestanden und sich nach Abgabe des Schusses auf die Erde geworfen. Die Kugel hat glücklicherweise nur den Koffel mitgenommen, wie der Zeuge später am Auto festgestellt hatte.

Kriminalkommissar Kleier-Bochum, der die ganze Angelegenheit bearbeitet hatte, gab bei seiner Vernehmung eine Schilderung von den Attentaten, so wie sie ihm der Angeklagte glaubhaft geschildert hatte. Bei einer Hausdurchsuchung hatte man bei Schweinsberg die Waffen gefunden und die Munition stimmte mit der Kugel überein, die bei der Frau Schürhoff im Krankenhaus entfernt worden war. Schließlich hatte sich Schweinsberg denn auch zu einem Geständnis bequemt. Schweinsberg hatte auch bei den ersten Vernehmungen zugegeben, daß er eigens zu dem Zweck, um auf Autos zu schießen, zur Landstraße gegang-

gen war. Er hatte auch mit der Möglichkeit, Menschen dabei zu treffen, gerechnet. Seine Handlungsmotive hatte er auch im Anfang mit Wut und Verrger angegeben. Festgestellt wurde auch, daß Schweinsberg mit Kommunisten in Verbindung gestanden hatte.

Als ärztlicher Sachverständiger stellte Dr. Schülen in seinem Gutachten die vollkommene geistige Klarheit bei dem Angeklagten fest. Geisteskrankheit und Schwäche lägen nicht vor. Er sei für die Tat voll verantwortlich und es lägen keine Voraussetzungen für die Anwendung des § 51, Abs. 1 oder 2 vor.

Dr. Dassel-Gevelsberg schilderte die schweren Verletzungen der Frau Sch. Ingenieur Schürhoff gab als Zeuge noch einmal eine Darstellung von dem Vorgang auf der Landstraße. Weitere Zeuginnen bestätigten die Vorfälle bei Bonner und die Bedrohung der Hausgehilfin. Dre Bauer Hülsbusch, bei dem Schweinsberg 11 Jahre beschäftigt war, konnte diesem nur ein gutes Zeugnis ausstellen. Von seinem Doppelleben wusste er nichts. Ueber das Zimmer, über Essen oder Lohn hätte der Angeklagte nicht geklagt. Es wurde auch noch eine Zeugin genommen, mit der Schweinsberg über die Brände gesprochen hatte. Auch wusste sie von der Zuneigung des Schweinsberg zu den kommunistischen Taten der Roten in Spanien zu erzählen.

Antrag: 15 Jahre Zuchthaus und Sicherungsverwahrung.

Staatsanwaltschaftsrat Brähler ging in seinem Plädoyer noch einmal auf die Schießereien ein. Der Angeklagte habe einen Haß auf sogenannte Bessergestellte gehabt und er habe das Verbrechen um des Verbrechens willen getan.

Das Urteil:

Nach halbstündiger Beratung verkündete der Vorsitzende Landgerichtsdirektor Dr. Schmidt-Breidenbach das Urteil des Schwurgerichtes: Der Angeklagte wird wegen versuchten Totschlags in drei Fällen in Tateinheit mit Sachbeschädigung und wegen Bedrohung zu einer Gesamtzuchthausstrafe von 15 Jahren verurteilt. Ferner wurde beschloffen, ihn in Sicherungsverwahrung zu nehmen. Die bürgerlichen Ehrenrechte werden ihm auf die Dauer von 10 Jahren aberkannt. Die Waffen werden eingezogen.



Mäntel

jeder Art
für jede Körperform.

Unsere Auswahl ist
sehenswert!

Unsere Preise sind
anerkannt niedrig!

Ottomina

W. BARMEN
WERTH 59-63

SOLINGEN
AUF DER BORSE

Wir liefern

preiswert und schnell in moderner Ausführung

Privatdrucksachen in feinsten Form

Geburtsanzeigen Danksagungen
Verlobungsanzeigen Besuchskarten
Vermählungsanzeigen Glückwunschkarten
Todesanzeigen Einladungen

Geschäftsdrucksachen aller Art

Briefbogen Speisekarten
Briefumschläge Lohnbeutef
Rechnungen Handzettel
Geschäftskarten Quittungen

Bereinsdrucksachen

in zweckmäßiger Ausführung
Mitgliedskarten Beitragskarten
Satzungen Programme
Einladungen Plakate

Buchdruckerei Wilh. Bell jr.

Halver. Ruf 442.

Brutpaar sucht sofort
2-Zimmerwohnung
oder 1 großes Zimmer
in Schalksmühle od. näherer
Umgebung.
Angebote unter P. 70 an die
Geschäftsstelle H. Piepenstock,
Schalksmühle.

Eine schöne
5-Zimmer-Wohnung
mit allen Bequemlichkeiten,
Nähe Rierspe-Whf. per 1. 7. d. Js.
zu vermieten.
Zuschriften unter P. 460 an die
Geschäftsst. d. Zeitg. in Halver.

Für den Wandersport!

Feldflaschen
Kochgeschirre
Tornister
Rucksäcke.

Leder-
handlg. **Bulch**
Lüdenscheld, Rathausstr.

Bäuerl. Bezugs- und Absatz-
Genossenschaft Halver.

Es stehen beschränkte Mengen
Thomasmehl
mit einer Frühbezugsvergütung
von 60 Pfg. je Tg. zur Verfügung.
Bestellungen werden bis 12. Mai
entgegengenommen

Ein fast neues
Heugebläse
35 cm Rohrweite, 1936 angelegt,
mit oder ohne 7 1/2 PS Motor
zu verkaufen.
Detmar Heuner,
Grund bei Oberbrügge.



Die „Neue MODENWELT“ kleidet Sie gut!

Die „Neue Modenwelt“ ist eine neue, schöne, bunte Moden-Zeitschrift für Kleidung, Wäsche, Handarbeit. Sie bringt in jedem Heft Anregungen über Anregungen: rund 80 Modelle für Damen und Kinder, Kleidung nach den schönsten „sprechenden“ Ullstein-Schnitten, neue Stoffe, Hüte, Handarbeiten, Wäschemuster, modische Kleinigkeiten, Winke usw. Die „Neue Modenwelt“ ist

das Blatt mit den vielen Beilagen!

Zu jedem Heft gibt es drei Schnitte-Bogen mit allen Schnitte-Modellen, einen Handarbeits- oder Bügel-Bogen und „Die kleine Zeitung“, ein buntes, illustriertes Extra-Blatt mit den letzten Moden-Neuheiten. Dazu Handarbeitsteil und acht Seiten Roman. Die „Neue Modenwelt“ erscheint monatlich einmal und kostet 80 Pfennig

Zu haben bei: Wilh. Bell jr., Halver, Kirchstr. 5

Sportfreunde 08 Lüdenscheld.

Freitag, den 14. Mai 1937, abends 8.30 Uhr
im großen Saal der „Erholung“

Jahres-Versammlung.

Es ladet ein Der Vereinsführer.



Der Schaum gehört mir!

Ich streife die Seife! — So mach's der
Kalk im Leitung- und Brunnenwasser,
wenn Sie beim Wäschewaschen nicht einige
Handvoll Hento Bleich-Soda etwa 15
Minuten vorher im Wasser wirken lassen.
Kalk im Wasser nimmt der Lauge Schaum
und Waschkraft. Das beste Mittel, diesen
Nachteil zu verhindern, ist die vorherige
Beigabe von Hento Bleich-Soda.

Nimm Hento, das beim Waschen spart
und Seife vor Verlust bewahrt!

Gut erhaltener Herd

billig zu verkaufen.
Zu erfragen in der Geschäftsst.
dieser Zeitung in Halver.

Sich regen bringt Segen

Deshalb eine Anzeige
in dieser Zeitung!